

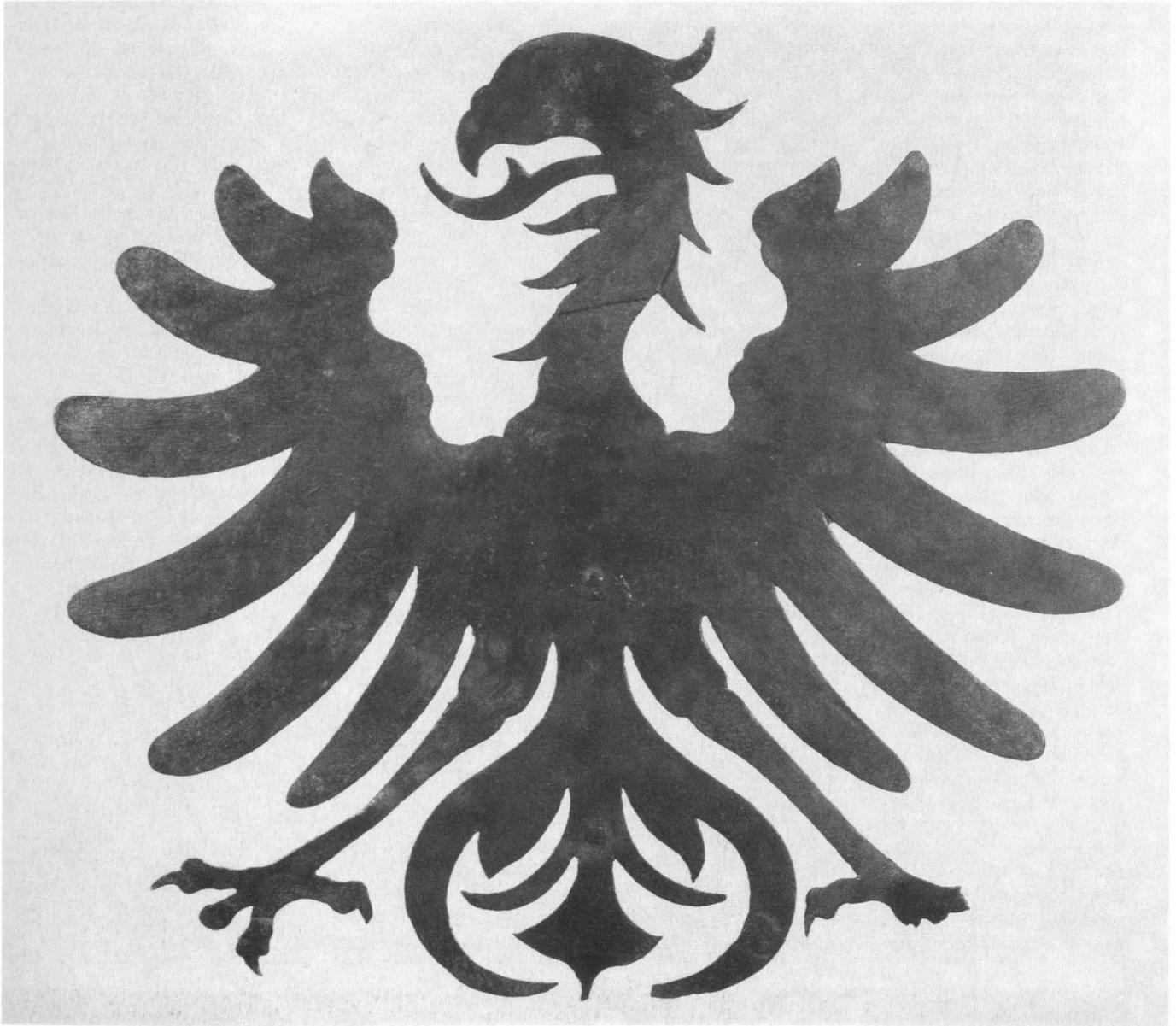
monats anzeiger

GERMANISCHES
NATIONAL
MUSEUM

Museen und Ausstellungen
in Nürnberg

Herausgeber: G. Ulrich Großmann, Germanisches Nationalmuseum
Redaktion: Tobias Springer, Ingrid Kalenda

Februar 2003
Nummer 263



Wir lassen die Sau raus!

Der Gipsabguss eines karolingischen Fratzensteines

Im „Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit“ des Jahrgangs 1870 verzeichnet die „Chronik des germanischen Nationalmuseums“ in der Rubrik zu Erwerbungen des Monats Februar unter anderem ein Geschenk des Altertumsvereins zu Mannheim. Die regionalhistorisch interessierte Gesellschaft hatte dem Museum nämlich Gipsabgüsse zu kommen lassen, die von acht Bildsteinen in den Blendarkaden an Turm und nördlichem Querschiffarm der Ladenburger St.-Sebastians-Kapelle abgeformt worden waren. Die in der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts entstandenen Skulpturen stammen vom Vorgängerbau des heutigen, um 1200 entstandenen Kirchleins, das ursprünglich zu einem fränkischen Königshof, der den Mittelpunkt des Lobdengaus bildete, gehört hat. In der aktuellen Ausstellung zur Abgussammlung des Museums ist der einzige erhaltene dieser Abgüsse zu sehen. Das Objekt zeigt in stilisierter Form einen Schweineschädel.

Das von der Replik vertretene urige Bildwerk ist also eine von acht Bauskulpturen, die mit den Darstellungen von Zungenbleckern und Fabeltieren die Funktion der magischen Abwehr besaßen, das Böse vom Kirchenbau fernhalten sollten. Nur zu gut nämlich wussten die Menschen im Mittelalter, dass sich der Widersacher Gottes und sein dämonisches Heer überall auf Erden eine Wohnstatt einzurichten

versuchen. Nach dem alten Volksglauben, dass die bösen Geister ihr eigenes Bild nicht ertragen können, hielt man ihre Darstellung für eines der effektivsten Abwehrmittel gegen das personifizierte Böse. Vor nichts hätten diabolische Unholde, die überall hockten und lauerten, die Seelen umlungerten, sie zu verwirren und zu verführen suchten, vermeintlich mehr Angst als vor ihresgleichen. Im Bilde sollten sie sich selbst erkennen und durch das eigene Antlitz abgeschreckt werden. Gemäß dieser „antidämonischen Spiegelt heorie musste das Böse gezeigt werden, damit es vor dem Angesicht seiner selbst zurückweicht“ (Horst Bredekamp).

Auf den ersten Blick mag es verwundern, dass in diesem Kontext das rüsselige Haupt eines Schweines erscheint. Doch in der mittelalterlichen Symbolwelt war das Tier schon auf Grund seiner Unreinheit dem Gottwidrigen zugeordnet, und die biblisch belegte Dämonenaustreibung von Gerasa, bei der finstere Geister in die Schweine fuhren, verlieh der säuischen Spezies überdies dementsprechende metaphorische Qualitäten. Das Schwein ist daher Synonym für das Laster schlechthin, steht für Gefräßigkeit und Habgier, Zorn, Wollust und ungezügelter Leidenschaft.

Dies und mehr mag der in Nürnberg gehortete Gipsabguss ohne eine Fahrt an den Neckar vor Augen und ins Ge-

dächtnis rufen: Denn das historische Geschenk ist Teil der Abgussammlung, die neben den aus dem Aufseßschen Besitz stammenden Bildwerken einen wesentlichen Grundstock, ja für mehr als ein Vierteljahrhundert das eigentliche Herz des Skulpturenbestandes im Nationalmuseum bildete. Außerdem ist das von den Altertumsfreunden aus Mannheim gestiftete Konvolut in mehrfacher Hinsicht typisch für die gesamte Kopienkollektion: Von den ursprünglich acht Abgüssen hat bis heute nur das bezeichnete eine Objekt, also ein Bruchteil, Kriegszerstörung und nachkriegszeitliches Desinteresse überstanden. Beispielhaft repräsentiert es außerdem einen bedeutsamen Erwerbungsmodus, der in der Frühzeit des Museums auf jeden Fall der gängigste war: Die größte Anzahl von Abgüssen kam damals nämlich als Geschenke ins Haus. Sowohl Korporationen als auch Einzelpersonlichkeiten sahen darin ihren Beitrag zur Stärkung und zum Ausbau des zentralen Geschichts- und Kulturinstitutes der deutschen Nation. Daneben spielte der oft kaum von der nationalen Gesinnung zu trennende Lokalpatriotismus eine wichtige Rolle. Mit den Kopien bedeutsamer Kunstdenkmäler der eigenen Stadt oder Region sollten diese im Museum prominent vertreten werden und von deren rühmlichem Alter und deren Bedeutung für die deutsche Geschichte Zeugnis ablegen. Der

Ladenburger Schweinekopf tut dies nicht zuletzt hinsichtlich der raren karolingischen Bauplastik im Mittelrheingebiet. Anlässlich des 150. Museumsgeburtstages repräsentiert der nun 133 Jahre alte Gips, der ansonsten wie die meisten anderen Kopien von Bildwerken im Depot aufbewahrt wird, diesen und manch anderen Aspekt der Geschichte der Institution in der Ausstellung „Ungeliebtes Inventar“. Sorgfältig wurde übrigens die Sandstein imitierende Farbfassung des Abgusses, die zwischenzeitlich starke Verletzungen erfahren hatte, von Hauptrestaurator Joseph Pröll für diese jüngste Präsentation retuschiert. Mit Fug und Recht wird man daher festhalten können, dass das Museum am Ende seines Jubeljahres weder an Kräften gespart noch besondere Mühen gescheut hat, um dem Besucher wiederum ungewohnte Seherlebnisse zu verschaffen und im wörtlichen Sinne noch einmal die Sau rauszulassen.

Frank Matthias Kammel

Schweineschädel
Gipsabguss des karolingischen Sandsteinoriginals an der Ladenburger St.-Sebastians-Kapelle, H. 24,5 cm
Pl. K. 1451



Vom Winde verdreht

Alte Wetterfahnen im Germanischen Nationalmuseum

Dem Titelheld seines großen Gesellschaftsromans „Der Stechlin“, Dubslav von Stechlin, dichtete Theodor Fontane eine Sammlung obskurer Altertümer an, die der märkische Landjunker in einem mit einer Holztafel als „Museum“ bezeichneten Stube seines Herrenhauses gehortet habe. Eines Tages hatte der Baron nämlich von einem Engländer gelesen, „der historische Türen sammle und neuerdings sogar für eine enorme Summe, ich glaube, es waren tausend Pfund, die Gefängnistür erstanden habe, durch die Ludwig XVI. und dann später Danton und Robespierre zur Guillotiniierung abgeführt worden seien. Und diese Notiz machte solchen Eindruck auf unseren liebenswürdigen Stechliner Schlossherren, dass er auch solche historische Türsammlung anzulegen beschloss. Er ist aber nicht weit damit gekommen und hat sich mit dem Küstriner Schlossfenster begnügen müssen, an dem Kronprinz Friedrich stand, als Katze zur Enthauptung vorbeigeführt wurde“. Als der Stolz des Sammlers firmierten daher neben „ein paar phantastische(n) Regentraufen (...) vor allem Wetterhähne, die von alten märkischen Kirchtürmen herabgenommen worden“ waren.

Die starren, drehbaren Instrumente zur Anzeige der Windrichtung oder der Windstärke, die seit der Antike bekannt und

gebräuchlich sind, waren seit dem ausgehenden Mittelalter nicht mehr nur auf Kirchtürmen und -dächern, sondern auch auf denen von Profanbauten zu finden: zunächst auf Schlössern, Rat- und Bürgerhäusern, schließlich sogar auf Bauerngehöften. Meist wurden sie mit heraldischen Zeichen oder Tieren verziert, Jahreszahlen oder Namen, die auf Baudaten oder Besitzer, Berufsstände oder Herrschaftsverhältnisse Bezugnahmen, geschmückt. Und obwohl auch aus Holz gesägte und gegossene Exemplare bekannt sind, stellen Wetterfahnen weitestgehend Produkte des Schmiedehandwerks dar.

Offenbar erwachte bereits im 19. Jahrhundert das Interesse am Sammeln dieser Zeugnisse alter Handwerkskunst und Bau-

kultur, da mehr und mehr Gebäude schon damals und nicht erst im Zeitalter, da Antennen und Satellitenschüsseln die Firste besetzten, diesen Bestandteil ihrer Dächer oder Türme verloren und sich ein Bewusstsein zur Bewahrung historischer Eigenheiten zu entfalten begann. Fontanes Erwähnung ist dafür ein ebenso mittelbares Dokument wie frühe Erwerbungen des Germanischen Nationalmuseums. Auch wenn dessen Sammlung der Bauteile zwar keinen eigentlichen Wetterhahn vorweisen kann, enthält sie doch eine Anzahl historischer Wetterfahnen. Schon zehn Jahre nach Gründung des Hauses, 1862, stiftete der Ansbacher Schlossermeister Bischof nämlich ein durch die Geschwindigkeit der Drehung



Windanzeiger
Ansbach, 18. Jahrhundert
Eisenblech, H. 38,2 cm

*)
Die im Artikel vorgestellten
Wetterfahnen werden im
Februar in der Eingangshalle in
den Blickpunkt gerückt.



**Wetterfahne
Franken, 1717
Eisenblech, 37,5 x 68,5 cm**

um die eigene Achse die Windintensität anzeigendes Gerät in Gestalt eines Brandenburgischen Adlers. Das sicherlich aus der ehemaligen Residenzstadt selbst stammende Objekt besteht aus drei miteinander vernieteten Teilen geschnittenen Eisenblechs und dürfte im 18. Jahrhundert entstanden sein. Ebenfalls aus den einstmaligen brandenburgischen Gebieten Frankens kommt wohl eine mit der Jahreszahl 1717 versehene Wetterfahne, die der Nürnberger Bürger Anton Dölzl dem Museum 1893 übereignete. Nach Angabe des Vorbesitzers zierte sie ursprünglich das Dach einer Kirche. Während das leeseitige Ende des Gerätes einem im Wind flatternden Fahnen Tuch nachgebildet ist, zeigt es luvseitig die Silhouette eines Geharnischten mit Fahne und Schild, auf dem wiederum das Wappentier der Hohenzollern erscheint.

Das Stadtwappen von Bernau, das einen Bären und einen Baum, aus dessen Krone der

brandenburgische Adler wächst, birgt, bezeugt die Herkunft eines weiteren fahnenartig geformten Exemplars. Die aus Eisenblech geschnittenen Teile sind hier auf einen geschmiedeten Rahmen genietet. Die beiden leeseitigen Wimpel tragen die Jahreszahl 1581 und das B, das den Rest des einst wohl gänzlich verzeichneten Stadtnamens darstellt. Allerdings dürfte das Bernauer Gerät nicht aus dem späten 16. Jahrhundert stammen, sondern im 18. Jahrhundert entstanden sein und einen älteren, vielleicht 1581 angefertigten Vorgänger ersetzt haben.

Eine besonders schöne, aus Westfalen stammende Wetterfahne wird übrigens permanent in der Zunftabteilung des Museums (Raum 135) gezeigt. In silhouettierter Form bildet sie einen steigenden Greifen ab, der in geschmeidiger Bewegung, mit scheinbar gesträubtem Gefieder und gefährlich gekrümmtem Schnabel, dargestellt ist. Im Gegensatz zu den anderen genannten Stücken besitzt dieses Exemplar nicht allein zwei Scharnierösen, sondern ein seitlich angefügtes

Rohr, das zum Aufstecken auf den Träger diene.

So spröde solcherart eiserne Objekte auch erscheinen mögen, es sind kulturhistorische Dokumente besonderer Art. Sie stellen nicht nur Produkte vergangener Handwerkerherrlichkeit vor, sondern auch Zeugnisse einer individuellen Baukultur dar. Nicht zuletzt bekunden diese Instrumente, die nicht selten gleichzeitig den Charakter von Hoheitszeichen besaßen, eine inzwischen fast untergegangene Prägung der historischen Dachlandschaft. Schließlich bezeugen sie ein Moment des alltäglichen Lebens in der vorindustriellen Gesellschaft: War doch die Kenntnis von Windrichtung und -stärke und somit die Voraussage des Wetters eine unabdingbare Voraussetzung für die Planung land- und anderer wirtschaftlicher Verrichtungen. Der Gründe also genug, um Graf Barby zuzustimmen, dessen Tochter den Sohn des alten Stechlin geehlicht hatte und den Fontane über seinen Schwiegersohnvater resümierten ließ: „Wetterfahnen, ja die müssen gesammelt werden,

nicht bloß alte Dragoner, in Blech geschnitten, sondern auch allermodernste Silhouetten, sagen wir aus der Diplomatologie. Da kommt dann schon eine ganz hübsche Galerie zusammen. Und wisst ihr, Kinder, das mit dem Museum gibt mir erst eine richtige Vorstellung von dem Alten und eine volle Befriedigung, beinahe mehr noch (...). Ich bin sonst nicht für Sammler. Aber wer Wetterfahnen sammelt, das will ich doch sagen, das ist nicht bloß eine gute Seele, sondern auch eine kluge Seele, denn es ist da so was drin wie ein Fingerknips gegen die Gesellschaft. Und wer den machen kann, der ist mein Mann, mit dem kann ich leben.“

Das Germanische Nationalmuseum sammelt Wetterfahnen! Sie können es dabei unterstützen: Über Geschenke, die seine Sammlungen bereichern, freuen sich die „guten Seelen“ immer.

Frank Matthias Kammel

**Wetterfahne
Bernau (Brandenburg),
18. Jahrhundert
Eisenblech, 35,7 x 60,9 cm**



Der Instrumentenbauer Karl Maendler und die Weiterentwicklung des „Bachklaviers“

Wir befinden uns in der bayerischen Residenzstadt im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts. Unser Blick fällt auf den Sproß einer alteingesessenen Münchener Kaufmannsfamilie. Karl Maendler ist 23 Jahre alt und gelernter Bankkaufmann. Sein Weg durchs Leben scheint vorgezeichnet. Doch es gibt ein Problem. Susanne Schramm, die Frau, die er gern an seiner Seite wüsste, ist die Tochter eines Klavierbauers. Dieser Max Josef Schramm war in so berühmten Werkstätten wie jener von Pape in Paris und der von Schiedmayer & Söhne in Stuttgart tätig, ist seit 1862 selbstständig und firmiert seit 1872 als Königlich Bayerischer Hofklavier- und Harmoniumfabrikant. Schramm gibt seine Zustimmung zur Heirat nur unter der Bedingung, daß der zukünftige Schwiegersohn sein Handwerk erlernt. Karl Maendler willigt ein und absolviert die Lehrzeit in Schramms Werkstatt. Der offensichtlich vielseitige junge Mann erlangt den Meistertitel mit dem Prädikat „Ausgezeichnet“. 1898 wird er Teilhaber der Firma Schramm, und fünf Jahre später übernimmt er sie schließlich als Alleininhaber, behält aber den Firmennamen bei, in dem sein eigener Name nicht erscheint. Die Instrumente, die die Werkstatt seitdem verließen, Hammerflügel, Klavichorde, Harmoniums, Harfen, Zupfklaviere, auch Xylophone für Carl Orff, trugen alle den Schriftzug „Maendler-Schramm“.

Sein erstes Cembalo stellte Karl Maendler im Jahre 1907 fertig. Während er sich mit diesem und den folgenden Instrumenten an historischen Vorbildern orientierte, trat er zu Beginn der 1920er Jahre mit neuartig anmutenden Produkten, die als „Bachklaviere“ bezeichnet wurden, an die Öffentlichkeit. Diese Cembali verfügten über eine sehr umfangreiche, sogenannte „dynamische“ Registrierung. Ein Instrument aus dem Jahr 1925, das im Deutschen Museum in München aufbewahrt wird, besitzt acht Pedale, die die diversen Register aktivieren bzw. kombinieren. Karl Maendler stattete die Springer dieser Cembali mit insgesamt drei Federn aus, um eine Anschlagsdynamik ähnlich dem Hammerklavier zu erreichen und erhielt sogar ein Patent (DRP Nr. 39 39 67) hierfür. Klavierartige Merkmale, z.B. eine eiserne Anhangplatte, waren ebenfalls typisch für seine Instrumente. Das Ziel der Bemühungen Maendlers lag in der technischen Umsetzung der damals kursierenden, jedoch stark subjektiv gefärbten Klangvorstellungen von der „Bach-Zeit“ und er hatte damit einen nicht geringen Anteil an der Renaissance des Cembalos in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Virtuose Solistinnen wie Wanda Landowska reussierten damals bei einem größeren Publikum auf Cembali, die akustisch wie bautechnisch mit den historischen Vorbildern wenig gemein hatten.

Auch Karl Maendler gelang es, bekannte Künstler zu finden, die speziell seine Instrumente für die Interpretation alter Musik wählten. So kam 1922 in München unter anderem J.S. Bachs Konzert für vier Klaviere auf Maendler-Schramm-Cembali zur Aufführung. Yella Pessl, in den 1930er Jahren eine ähnliche Berühmtheit wie Wanda Landowska, schätzte das Klangbild und die mechanischen Eigenschaften ihres Maendler-Schramm über alles und dultete nicht die geringste Veränderung daran.

Josef Wörschings Urteil über die Instrumente von Maendler-Schramm in seiner 1946 erschienenen Darstellung des Klavierbaus fiel dagegen zurückhaltender aus: „Es ist auch hier das ernste, verantwortungsvolle Ringen um den „modulationsfähigen“ Cembaloton zu erwähnen, dem der bedeutende Münchener Cembalobauer K. Maendler in jahrelanger Arbeit oblag. Was das Hammerklavier mühelos gab bei kräftigem bzw. schwachem Anschlag und was hier arteigen war, konnte beim Cembalo nur mit größter Schwierigkeit erreicht werden und war mit größter Vorsicht zu beurteilen. Maendler ging bei der Konstruktion von dem Gedanken aus, dass J.S. Bach [...] und zahlreiche andere Meister das Clavichord mit seinem modulationsfähigen Ton dem starren Cembalo so vielfach vorgezogen. In der Hauptsache sind diese Bestrebungen und Arbei-

ten wieder aufgegeben worden.“

Karl Maendler erachtete schließlich wohl selbst manche seiner technischen Entwicklungen als stilwidrig. Das unlängst in die Sammlung des Germanischen Nationalmuseums gekommene Cembalo (MI 877) weist aber immerhin noch einige Merkmale der Vorkriegsproduktion auf: Zwei Manuale, vielfältige Registriermöglichkeiten, groß dimensionierte Stimmwirbel und klavierartige Rastenbauweise. Auf dem Vorsatzbrett des Instrumentes befindet sich als Messingeinlage die Signatur „Maendler-Schramm, München“. Die Fabrikationsnummer 563 wurde mit einem Schlagstempel auf die Innenseite der Stoßwand angebracht. Das Gehäuse ist mit Nussbaum furniert und misst in der Breite 1100 mm (1092 mm), in der Länge 2095 mm (2085 mm) und in der Höhe 334 mm. Die Untertasten sind mit Ebenholz, die Obertasten mit Elfenbein belegt. Der Umfang reicht von F_1 - f_3 wobei das Stichmaß bei 497 mm liegt. Es sind 2 Registerschieber (für Laute, rechts: Untermanual 16' sowie links: Obermanual 8') sowie 5 Pedalregister (16' >, 8' >, Koppler, < 8', < 4') vorhanden. Die Pedale befinden sich an einem Pedalkasten. Der 4'-Bezug ist auf dem Resonanzbodensteg jeweils in gesägte Messingklötzen eingeschränkt, eine Konstruktion, die jener Beschreibung des Maendler-Schramm-Cembalos



Cembalo, Karl Maendler, München, um 1950

von 1925 im Deutschen Museum ähnelt und wohl dem DRP Nr. 39 49 89 entspricht. Der mit Maendler befreundete Ulrich Rück notierte sich 1952 hierzu: „Die 4' Saite hängt er nicht am Resonanzboden ein, sondern am Anhang und nimmt lieber die längere Strecke bis zum Anhängestift in Kauf, da der 4' jede Bewegung des Resonanzbodens mitmacht.“ Die Mensur von c^2 beträgt 360 mm (375 mm). Die Holzspringer sind mit in Leder steckenden Kunststoff-Kielen ausgestattet. Dies deutet darauf hin, dass Karl Maendler das Instrument ursprünglich mit Lederplektren versah (der 1954 erfundene Kunststoff Delrin wurde erst 1958 im Cembalobau eingesetzt). Die Springer verfügen über eine Stellschraube für die Zungenregulierung, eine Pilotschraube für die Höheneinstellung und nur eine Feder. Das Instrument ist insgesamt in einem sehr guten, spielfähigen Gesamtzustand und weist lediglich kleinere Gebrauchsspuren auf.

Die Werkstatt Karl Maendlers war 1944 Opfer eines Luftangriffs auf München geworden. Nach einem Intermezzo in Hechendorf am Pilsensee, begann die Herstellung erst 1951 von Neuem in München (wo sie dann 1956 von Ernst Zucker übernommen wurde). Aus dieser Phase des Unternehmens muss unser Instrument hervorgegangen sein. Es legte vom Hersteller zum Anwender keinen weiten Weg zurück, denn ein gewisser Heinz Schnauffer, in München ansässig, wurde sein erster Eigentümer. Schnauffer war von den Nachkriegsjahren bis Mitte der 1980er Jahre Mitarbeiter der Abteilung

E-Musik des Bayerischen Rundfunks (BR) und kirchenmusikalischer Beauftragter der Himmelfahrtskirche München-Sendling. Mit dem Cembalo spielte er zahlreiche Aufnahmen für den BR ein. Später kam es in den Besitz der Familie Frühwald (Schwabmünchen) und von dort im Mai 2002 in die Sammlung historischer Musikinstrumente des Germanischen Nationalmuseums, wo es nun einen Platz in der Dauerausstellung erhalten hat.

Ralf Ketterer

Wörsching, Joseph: Die historischen Saitenklaviere und der moderne Clavichord- und Cembalo-Bau. Mainz 1946.
 Zuckermann, Wolfgang J.: The modern harpsichord. Twentieth-century instruments and their makers. New York 1969.
 Elste, Martin: Nostalgische Musikmaschinen. Cembali im 20. Jahrhundert. In: Staatliches Institut für Musikforschung Preußischer Kulturbesitz: Klaviere. Cembali, Spinette, Virginal. Berlin 1991, S. 239-277.
 Maschinenschriftliche Notizen „Besprechung Dr. Rück mit Maendler am 25.8.1952 in München“ (Archiv Rück im GNM/Musikabteilung).

Pallin Reisen: Gruppen- und Studienreisen

MUSEUMSREISE nach MADRID, EL ESCORIAL, SEGOVIA UND TOLEDO für Mitglieder und Freunde des Fördererkreises des GERMANISCHEN NATIONAL-MUSEUMS NÜRNBERG vom 28. März bis 01. April 2003

Madrid allein ist schon eine Reise wert mit seinen großartigen Bauten und den weltberühmten Museen.

Nach ausführlichen Besichtigungen Madrids von unserem zentral gelegenen ****Hotel folgen zwei reizvolle Ausflugs-tage nach El Escorial, Valle de los Caidos, dem Tal der Gefallenen und Segovia sowie nach Toledo und Aranjuez.

PROGRAMM:

28.03.03: Anreise nach Madrid

Freitag: Am Vormittag Flug mit Lufthansa nach Madrid. Nach Ankunft am frühen Nachmittag auf dem Weg zum Hotel erste Stadtrundfahrt zu den schönsten Plätzen und Sehenswürdigkeiten der Stadt. Bezug der Zimmer und Abendessen in einem nahe gelegenen guten Restaurant mit typisch regionaler Küche.

29.03.03: Kunstschätze der Hauptstadt

Samstag: Heute unternehmen Sie einen weltweit einmaligen Kunstspaziergang, welcher Malerei, Bildhauerei, Architektur und Natur in einem einzigartigen großstädtischen Raum verbindet, dem Paseo del Prado. Auf dieser Promenade folgen drei der bedeutendsten Museen Spaniens dicht aufeinander: das Prado Museum, das Thyssen-Bornemisza-Museum und das Centro de Arte Reina Sofia. Auf geführten Besichtigungen sehen Sie die wichtigsten Kunstwerke aus den auf-sensenden Sammlungen.

Am Abend je nach Programm-Angebot Besuch eines Konzertes in den schönen Konzertsälen der Stadt.

30.03.03: El Escorial, Valle de los Caidos, Segovia

Sonntag: Der heutige Sonntagsausflug führt uns zuerst zu der riesigen Gedenkstätte im Valle de los Caidos, anschließend besuchen wir das Kloster Escorial. Diese große, schlossähnliche Klosteranlage war der Zufluchtsort von König Philipp II. und ist ein beeindruckendes Beispiel der Machtfülle dieses spanischen Herrschers. Nach der Mittagspause Weiterfahrt nach Segovia. Die Stadt Segovia war unter den Römern zu einem starken Stützpunkt aus-

gebaut worden. Das dreistöckige Aquädukt mit einer Länge von über 800 Metern ist ein Beispiel der römischen Baukunst. Wir sehen u.a. das Schloss Riofrio und das Schloss La Granja de San Ildefonso, Rückfahrt nach Madrid. Am Abend je nach Programm Konzertbesuch.

31.03.03: Toledo und Aranjuez

Montag: Tagesausflug nach Toledo. Rundgang durch die alte Königsstadt. Die Stadt wird gekrönt durch das Alkazar, das vom Tajo umflossen ist. Wir besichtigen die Kathedrale, das El-Greco-Haus von Santo Tomé und die Synagoge Del Transito, sowie das Kloster San Juan de los Reyes. Gelegenheit zum Mittagessen. Auf der Rückfahrt nach Madrid kurzer Halt in Aranjuez, um das königliche Schloss, ursprünglich ein Palast der Jakobritter, zu sehen. Abendessen in einem der bekanntesten Flamencolokale von Madrid.

01.04.03: Tag zur freien Verfügung.

Dienstag: Am Abend Rückflug über Frankfurt nach Nürnberg.

- Ende der Reise -

LEISTUNGEN:

- Linienflug mit Lufthansa Nürnberg-Madrid und zurück, Economy Class, 20 kg Freigeepäck
- Flugsicherheitsgebühren
- Transfers und Rundreise in komfortablen Reisebussen
- 4 Übernachtungen im ausgewählten ****Hotel in zentraler Lage, in Doppelzimmern mit Bad/WC usw.
- 4 x Frühstücksbuffet, 1 Abendessen mit regionaler Küche, 1 Abendessen mit Flamencoshow
- Geführte Besichtigungen mit allen Eintrittsgeldern
- Infopakete mit Reiseleiter
- Lokaler deutschsprachiger Reiseleiter für alle im Programm angegebenen Besichtigungen

REISEPREIS:

pro Person im Doppelzimmer € 1425,-
 Einzelzimmer-Zuschlag € 290,-
 auf Wunsch Rücktrittskosten-Versicherung
 bei Doppelzimmer pro Person € 35,-
 bei Einzelzimmer € 46,-
 Anzahlung pro Person im Doppelzimmer € 150,-
 im Einzelzimmer € 180,-
 jeweils plus Kosten der gewünschten Versicherung

Stand: 30.11.2002

Mindestteilnehmer: 20

Anmeldeschluss: 15. Februar 2003

Änderungen vorbehalten!

Für die Reise ist ein gültiger Personalausweis oder Reisepass notwendig!

Rücktrittsbedingungen:

(Kostenanteil jeweils des Gesamtpreises)

Rücktritt bis 30 Tage vor Reiseantritt: 15%

Rücktritt bis 22 Tage vor Reiseantritt: 20%

Rücktritt bis 15 Tage vor Reiseantritt: 30%

Rücktritt bis 8 Tage vor Reiseantritt: 50%

Rücktritt bis 1 Tag vor Reiseantritt: 65%

Späterer Rücktritt oder Nichterscheinen 80%

VERANSTALTER:

Gesellschaft für Internationale Begegnung und Cooperation mbH in Verbindung mit

Pallin-Reisen, Gruppen- und Studienreisen

Beim Wahlbaum 41, 90453 Nürnberg, Tel.: 09 11/63 63 90, Fax: 09 11/63 25 40 4

PALLIN-REISEN

Gruppen- und Studienreisen

Beim Wahlbaum 41

90453 Nürnberg

Telefax 09 11 / 6 32 54 04

Verbindliche Anmeldung für Mitglieder und Freunde des Fördererkreises des GERMANISCHEN NATIONALMUSEUMS NÜRNBERG zur Museumreise nach MADRID vom 28. März – 01. April 2003

Name:

Vorname:

Name:

Vorname:

Name:

Vorname:

Ich/Wir wünsche(n) Unterbringung im
 Doppelzimmer *) Einzelzimmer*)
 Raucher *) Nichtraucher *)

Ich bin/Wir sind an einem Konzert interessiert *)

Ich/Wir bestelle(n) die Reiserücktrittskosten-Versicherung *)

Für die Anzahlung lege(n) ich/wir einen Verrechnungsscheck über € 150,00 pro Person im Doppelzimmer oder € 180,00 im Einzelzimmer plus Kosten der gewünschten Versicherung bei. *)

Ich/Wir überweise(n) die Anzahlung plus Versicherung auf das

Konto Nr. 4791425005 bei der Norisbank Nürnberg BLZ 760 260 00 oder

Konto Nr. 87054-854 bei der Postbank Nürnberg BLZ 760 100 85. *)

Nach Eingang der Anzahlung erhalte(n) ich/wir die Reisebestätigung/Rechnung. *) Nichtzutreffendes bitte streichen

Meine / Unsere Postanschrift:

Telefon:

Telefax:

Datum:

Unterschrift(en):

Kulturreise nach APULIEN für Mitglieder und Freunde des Förderkreises des GERMANISCHEN NATIONALMUSEUMS NÜRNBERG vom 02. – 09. Mai 2003

Bei unserer Kulturreise nach APULIEN besuchen wir einen der schönsten und geschichtlich interessantesten Teile Italiens. Westgoten, Ostgoten, Römer und Langobarden waren lange Zeit die Herrscher des Landes zwischen dem Ionischen und Adriatischen Meer. Ab 1041 setzten sich die Normannen in Apulien fest und zeichneten sich durch die Errichtung großartiger Bauwerke aus. Unter dem Stauferkaiser Friedrich II. (1194–1250) erreicht der romanische Stil seine reifste und reichste Blüte, und somit wird Apulien zu einer der interessantesten Kunstlandschaften Europas.

REISEVERLAUF:

02. Mai 2003

Am Vormittag Linienflug Nürnberg-München-Bari.

Freitag: Ankunft am frühen Nachmittag und Begrüßung durch unsere örtliche Reiseleitung. Fahrt nach Ostuni und Bezug unseres sehr guten ****Hotels in Marina di Ostuni. Der umgebaute und sehr schön restaurierte Gutshof mit großem Meer-Wasser-Schwimmbekken liegt in einem weitläufigen Garten ca. 300 m vom Meer entfernt. Abendessen und alle Übernachtungen in diesem schönen Hotel.

03. Mai 2003

Die Landschaft der Trulli

Samstag: Auf der Küstenstraße fahren Sie nach Bari, wo Sie in der Stauferkirche S. Nicola das Grab des heiligen Nikolaus sehen. Der Gang durch die Altstadt führt Sie zur romanischen Kirche S. Sabino, vorbei am Stauferkastell bis hin zur Strandpromenade. Nachmittags fahren Sie zur Castellana-Grotte, einer der bedeutendsten Tropfsteinhöhlen Europas. Weiter führt die Fahrt in die Kalkebene der Murge, die Heimat der „Trulli“. Der Ort Alberobello besitzt eintausend dieser Häuser. Besuch des Städtchens Locorotondo, das berühmt ist für seinen leichten Weißwein. 100 km (F, A)

04. Mai 2003

Castel del Monte – Krone Apuliens

Sonntag: Sie fahren nach Bitonto, wo eine der schönsten normannischen Kathedralen Apuliens steht (nur Außenbesichtigung möglich). Weiter nach Ruvo mit seiner sehenswerten Kathedrale aus dem 13. Jh. Höhepunkt des heutigen Ausfluges ist

das berühmte Jagdsschloss Friedrichs II., Castel del Monte. Vor dem Besuch des Schlosses Mittagessen auf einem Landgut in den Weinbergen unterhalb der Burg. 230 km (F, A)

05. Mai 2003

Trani – die Kathedrale am Meer

Montag: Fahrt entlang der Küste nach Trani, wo sich direkt am Meer die normannische Kathedrale erhebt. Die Mittagszeit verbringen Sie im Hafen von Trani. Auch Molfetta besitzt einen Kirchenbau direkt am Hafen, den alten Dom, das bedeutendste vorromanische Bauwerk. In diesem ansprechenden Rahmen Einladung zum Eisessen, das hier besonders gut schmecken soll. 280 km (F, A)

06. Mai 2003

Ostuni

Dienstag: Fahrt zum Markttag nach Ostuni, der weißen Stadt oberhalb des Hotels. Nachmittags bleibt Zeit, am Swimmingpool Ihres Hotels oder am Meer zu entspannen. (F, A)

07. Mai 2003

Die „Sassi“

Mittwoch: Fahrt nach Tarent mit seiner Altstadt zwischen den Meeren. Sehen Sie den reichen Goldschatz, den Dom mit dem Grab des Hl. Cataldo und schlendern Sie über den berühmten Fischmarkt. Weiterfahrt zum Ort Matera, der malerisch auf einem Bergrücken lagert, danach Spaziergang zu den „Sassi“, den in den Tuffstein hineingehauenen Wohnstätten. 200 km (F, A)

08. Mai 2003

Die Küste

Donnerstag: Der Dom von Otranto birgt einen wunderbaren Mosaikfußboden (11. Jh.), der ebenso sehenswert ist wie die byzantinischen Fresken in San Pietro. Entlang der Küstenstraße, der schönsten ganz Apuliens, geht es zum Capo St. Maria. Mit einem gemütlichen Rundgang durch das Städtchen Lecce, der „Perle des Barock“, endet dieser Tag. 240 km

09. Mai 2003

Bari – Rückflug nach Deutschland

Freitag: Am Vormittag Transfer zum Flughafen Bari und Rückflug über München nach Nürnberg.

– Ende der Reise –

LEISTUNGEN:

- Linienflug mit Lufthansa Nürnberg-München-Bari und zurück, Economy-Class, 20 kg Freigepäck
- Alle Sicherheitsgebühren und Steuern
- Transfers und Inlandsfahrten Italien im komfortablen Reisebus

- 7 Übernachtungen im ausgewählten****Hotel in Doppelzimmern mit Bad/Dusche/WC, Föhn, TV
- Halbpension im Hotel (F = Frühstück, A = Abendessen)
- Mittagessen auf einem Landgut in den Weingärten in der Nähe der Burg Castel del Monte.
- Reiseleitung ab/bis Nürnberg
- Umfangreiches Besichtigungsprogramm unter sachkundiger deutschsprachiger Führung
- Eintrittsgelder
- Infomaterial mit Reiseführer

REISEPREIS:

pro Person im Doppelzimmer € 1636,00
Einzelzimmer-Zuschlag € 140,00

Stand: 26.11.2002

Mindestteilnehmer: 20

Meldeschluss: 1. März 2003

ANZAHLUNG:

p. P. € 170,00
plus € 46,00, wenn Versicherung gewünscht.

Änderungen vorbehalten

Für die Reise ist ein gültiger Personalausweis oder Reisepass notwendig!

RÜCKTRITTSKOSTEN:

(jeweils des Gesamtreisepreises)

Rücktritt bis 30 Tage vor Reiseantritt	15%
Rücktritt bis 22 Tage vor Reiseantritt	20%
Rücktritt bis 15 Tage vor Reiseantritt	30%
Rücktritt bis 8 Tage vor Reiseantritt	50%
Rücktritt bis 1 Tag vor Reiseantritt	65%
Späterer Rücktritt oder Nichterscheinen	80%

VERANSTALTER:

GeBeCo mbH & Co KG
Gesellschaft für Internationale Begegnung und Cooperation mbH in Verbindung mit Pallin-Reisen, Gruppen- und Studienreisen

Beim Wahlbaum 41
90453 Nürnberg
Tel.: 09 11/63 63 90
Fax: 09 11/63 25 04

PALLIN-REISEN

Gruppen- und Studienreisen
Beim Wahlbaum 41 · Telefax
0911/6325404 · 90453 Nürnberg

Verbindliche Anmeldung zur Kulturreise nach APULIEN vom 02. bis 09. Mai 2003

Name: _____
Vorname: _____
Staatsangehörigkeit: _____
Geburtsdatum: _____
Name: _____
Vorname: _____
Staatsangehörigkeit: _____
Geburtsdatum: _____

Ich/Wir wünsche(n) Unterbringung im
 Doppelzimmer *) Einzelzimmer *)
 Raucher *) Nichtraucher *)
Ich/Wir bestelle(n) eine Reiserücktrittskostenversicherung:
 ja nein *)

Für die Anzahlung lege(n) ich/wir einen Verrechnungsscheck bei über € 170,- p. P. plus € 46,- p. P. für die Versicherung (wenn gewünscht). *)
Ich/Wir überweise(n) die Anzahlung auf das
 Konto Nr. 4791425005 bei der Norisbank Nürnberg BLZ 760 260 00 oder
 Konto Nr. 87054-854 bei der Postbank Nürnberg BLZ 760 100 85 *)
Nach Eingang der Anzahlung erhalte(n) ich/Wir die Reisebestätigung/Rechnung.
*) Nichtzutreffendes bitte durchstreichen

Meine/Unsere Postanschrift: _____
Telefon: _____
Telefax: _____
Datum: _____
Unterschrift(en): _____

Mitteilungen

des Germanischen Nationalmuseums

Neue Publikationen

(s. auch: www.gnm.de/Verlag)

Jutta Zander-Seidel: *Kleiderwechsel. Frauen-, Männer- und Kinderkleidung des 18. – 20. Jahrhunderts.* Die Schausammlungen des Germanischen Nationalmuseums, Bd. 1, Nürnberg 2002
Albrecht Dürer: Das druckgraphische Werk. Bd. II: Holzschnitte und Holzschnittfolgen, bearb. von Rainer Schoch, Matthias Mende, Anna Scherbaum, München 2002

Sabine Martius, Sibylle Ruß (Hg.), *Historische Textilien – Beiträge zu ihrer Erhaltung und Erforschung* (Veröffentlichung des Instituts für Kunsttechnik und Konservierung im Germanischen Nationalmuseum, Bd. 6), Nürnberg 2002

Dietmar Popp, Robert Suckale (Hg.), *Die Jagiellonen. Kunst und Kultur einer europäischen Dynastie an der Wende zur Neuzeit* (Tagungsbeiträge), Nürnberg 2002

Frank Matthias Kammel (Hg.), *Adam Kraft. Die Beiträge des Kolloquiums im Germanischen Nationalmuseum* (Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Bd. 20), Nürnberg 2002

Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg 2002

Germanisches Nationalmuseum – Führer durch die Sammlungen, Nürnberg 2001

Kaiserburg-Museum des Germanischen Nationalmuseums – Führer durch die Schausammlung, Nürnberg 2001

Mitgliedschaft

Als Mitglied im Freundeskreis des Germanischen Nationalmuseums, dem Nationalmuseum deutscher Kunst und Kultur, erhalten Sie bereits ab einem Jahresbeitrag von 25,- € folgende Leistungen: freien Eintritt in die Sammlungen, ermäßigten Eintritt zu Sonderausstellungen sowie das Halbjahresprogramm, ein Buch als Jahresgabe und auf Wunsch Einladungen zu Ausstellungseröffnungen. Sind Sie interessiert?

Dann melden Sie sich in unserem Service-Büro für Mitglieder:

Telefon (0911) 1331-108
Telefax (0911) 1331-234
E-Mail: i.kalenda@gnm.de

Veranstaltungen

der Museen und Ausstellungsinstitute im Februar 2003 in Nürnberg

Germanisches Nationalmuseum

Sonderausstellungen

seit 25.03.1999

Das Kaiserburg-Museum des Germanischen Nationalmuseums

05.12.2002–30.03.2003

Ungeliebtes Inventar. Die Abgussammlung des Germanischen Nationalmuseums

12.12.2002–09.03.2003

Plakativ. Die Nürnberger

Plakatsammlung – eine Stiftung der GfK und der NAA als Dauerleihgabe im Germanischen Nationalmuseum

19.12.2002–23.03.2003

Theaterdonner. Kostümentwürfe – Klarinetten – Kindertheater aus den Sammlungen des Germanischen Nationalmuseums

Treffpunkt der Meisterwerke

12.09.2002–23.02.2003

Tilman Riemenschneider zu Gast im Germanischen Nationalmuseum

Führungen für Einzelbesucher

zum Kennenlernen des Museums

Di–Sa 10.30 und 15 Uhr

So 15 Uhr

Gruppenführungen durch das Museum

deutsch, englisch, französisch, chinesisch, italienisch, tschechisch nach Vereinbarung
Telefon (09 11) 13 31 - 238

Gruppenführungen durch die Sonderausstellungen und neu- eröffneten Schausammlungen

nach Vereinbarung

Telefon (0911) 1331 - 238

Führungen im Kaiserburg-Museum

nach Vereinbarung

Telefon (0911) 1331-238

Treffpunkt der Meisterwerke

„Tilman Riemenschneider“

Führungen zu den Skulpturen

jeden Sa., 15 Uhr

23.02.2003, 15 Uhr

Führungskarte 2,- € zzgl. Eintritt

Führung durch die Ausstellung

„Ungeliebtes Inventar“

02.02.2003, 15 Uhr

Führungskarte 2,- € zzgl. Eintritt

Themenführungen in der Aus- stellung „Ungeliebtes Inventar“

16.02.2003, 11 Uhr

19.02.2003, 19 Uhr

Dr. Frank Matthias Kammel:
Deutsche romanische Plastik –
Meisterwerke im Gipsabguss

Themenführungen in der Aus- stellung „Theaterdonner“

23.02.2003, 11 Uhr

26.02.2003, 19 Uhr

Dr. Frank P. Bär: Klarinetten –
ein reiches Spektrum zur Ge-
schichte des Klarinettenbaus
von 1720 bis ins 20. Jahrhundert

Führungen durch die Schau- sammlung „19. Jahrhundert“

jeden 1. bis 3. So, 14 Uhr

Führungskarte 2,- € zzgl. Eintritt

Führungen durch die Schau- sammlung „Spielwelten“

jeden Di, 16.30 Uhr

Führungskarte 2,- € zzgl. Eintritt

Führungen durch die Schau- sammlung „Kleiderwechsel“

jeden So, 16 Uhr

Führungskarte 2,- € zzgl. Eintritt

Sonntags- und Abendführungen für Einzelbesucher

02.02.2003, 11 Uhr

05.02.2003, 19 Uhr

Dr. Arnulf von Ulmann:
Gemälde im Röntgenstrahl

09.02.2003, 11 Uhr

12.02.2003, 19 Uhr

Nadja Streeck M. A.: Was liest
Karl Spitzwegs Bücherwurm?
Eine literarische Spurensuche im
19. Jahrhundert

23.02.2003, 14 Uhr

Annette Horneber: Führung
durch die Sammlung *Wissen-
schaftliche Instrumente*
Führungskarte 2,- € zzgl. Eintritt

Guided Tours in English

Group tours through the museum's
permanent collections can be ar-
ranged by calling 0911.1331.237/238

02 Feb 2003, 2 pm General Tour

Sarah Slenczka M. A.: Highlights of

the Germanisches Nationalmuseum

16 Feb 2003, 2 pm General Tour

Sarah Slenczka M.A.: Highlights of

the Germanisches Nationalmuseum

10-Uhr-Gespräche vor einem Kunstwerk

10.15–11 Uhr
05.02.2003

Ute Heise: Die eingeschlafene Strickerin, Gemälde von Wilhelm Schumann, 1838

12.02.2003

Dr. Sigrid Ballreich-Werner: Anna Selbdritt, Bildwerk, Ulm, um 1520

19.02.2003

Irmgard Kloss: Theorbe, Martin Hoffmann, Leipzig, um 1695

26.02.2003

Ute Heise: Der Hauslehrer, Gemälde von Benjamin Vautier, 1865

Kunstgespräch Bild und Bibel

(gemeinsam mit der Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus Nürnberg)

07.02.2003, 15.30 Uhr

Ursula Gölzen, P. Johannes Jeran SJ: „Tilman Riemenschneider“ (1460–1531). Betrachtungen zum Werk eines großen Meisters

Kindergeburtstage und andere individuelle Angebote für Familien können unter Telefon 1331-238 gebucht werden.

Gespräche/ Aktionen für Kinder (ab 5 Jahren) und ihre Eltern

jeweils von 10.30 – ca. 12.30 Uhr

Kostenbeitrag pro Kind 1,50 € zzgl. Materialkosten.

Max. 25 Kinder pro Gruppe

02.02.2003

Doris Lautenbacher: **Heute bleiben wir auf dem Teppich.** Reizvolle Bildteppiche im Germanischen Nationalmuseum erzählen uns spannende Geschichten und regen uns an, einen eigenen Wandteppich zu bedrucken. Schaurige, abenteuerliche, aber auch lustige Erlebnisse werden festgehalten
Material 2,- €

09.02.2003

Doris Lautenbacher: **Im Walde, da warten die Räuber...** Stimmungsvolle Bilder im Germanischen Nationalmuseum lassen uns Geschichten erzählen – es wird fast etwas schaurig. Aber – wir fürchten uns nicht, denn ein leuchtendes Windlicht wird uns nach Hause begleiten.
Material 1,- €

16.02.2003

Jutta Gschwendtner: **Vorhang auf, Bühne frei!** Habt Ihr Lust, ein Theater zu bauen? Heute schauen wir uns in der neuen Spielzeugsammlung Papiertheater an. Sie stammen aus dem 19. Jahrhundert und regen uns an, kreative Bühnengestalter zu werden. Für Kinder ab 7 Jahre.
Material 1,- €

23.02.2003

Gerlinde Wendland: **Wer will heute ein Ritter sein?** Auf Euch wartet eine echte Ritterrüstung, die jeder von Euch hautnah erfahren darf. Ganz wichtig für den Ritter war sein Schild. Anschließend könnt Ihr Euch einen Ritterschild anfertigen mit Eurem eigenen Wappen darauf.
Material -,50 €

Kindermalstunden KPZ Abt. I

02., 09., 16., 23.02.2003

jeweils 10–11.30 Uhr

Farbkurs für Kinder (7–10 Jahre)

08., 15., 22.02.2003

jeweils 10.15–12.45 Uhr

Jutta Gschwendtner: **Wir betrachten Bilder in der Gemäldesammlung des Museums.** Ganz besonders interessieren uns die Farben, denn wir wollen selbst mit Acrylfarben fleißige Maler sein.
Maximal 15 Kinder, Kursgebühr 4,- €

Veranstaltung im Aufseß-Saal

MUSICA-ANTIQUA-KONZERT

05.02.2003, 20 Uhr

Gustav Leonhardt – Cembalo (auf originalen Cembali des GNM von Grimaldi und Gräbner)
Werke von G. Frescobaldi, J. J. Froberger, J. L. Krebs, W. F. Bach

KREIS Galerie am Germanischen Nationalmuseum

Ausstellung

30.01.2003–16.03.2003

Christoph Gerling – Neue Arbeiten

Kunsthaus Nürnberg

Ausstellung

26.02.2003–30.03.2003

Die Museen der Stadt Nürnberg präsentieren: Günter Dollhopf

Stadtarchiv

Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg

Vortragssaal des Bildungszentrums, Zi. 3.11, Gewerbemuseumsplatz 2
04.02.2003, 19.45 Uhr
Ulrich Henselmeyer (Universität Bielefeld): Das älteste Nürnberger Haderbuch

Museum für Kommunikation im Verkehrsmuseum

Jubiläumsausstellung

24.10.2002–09.02.2003
Immer wieder Neues – Wie verändern Erfindungen die Kommunikation?

Mitmachnachmittage für Kinder

05.02.2003, 14.30–16.30 Uhr
Icons auf dem Desktop, Oma's Kreuzstich-Deckchen und Btx – wie passt das zusammen? Diese Frage wird bei einem Rundgang durch die Jubiläumsausstellung „Immer wieder Neues“ beantwortet. Im „RasterLab“ machen sich die Kinder und Jugendlichen praktisch und handfest an die Herstellung von Rasterbildern. Außerdem entwerfen und produzieren sie eigene Icons für den Desktop ihres PC und nehmen sie auf Diskette mit nach Hause (10–14 Jahre).
Kosten -,50 € für die Diskette

06., 20.02.2003, 14.30–16 Uhr
Spielen in der Kinderpost. Im Kinderpostamt liegen Papier, Stifte, Mal- und Bastelvorlagen bereit. Gemeinsam mit ihren Eltern können Kinder in die Welt der Post eintauchen. Sie können Briefe schreiben oder malen, geheime Nachrichten schreiben, ein Postflugzeug falten und vieles mehr (4–8 Jahre).

09., 23.02.2003, 13.30–16.30 Uhr
Wer kennt die Rohrpost? Volles Rohr - und ab geht die Post! Spielerisch erproben die Kinder, was sie alles mit der Rohrpost versenden können (6–10 Jahre).

DB-Museum im Verkehrsmuseum

Ausstellung

06.09.2002 bis Ende März 2003
Roco-Modellbahn-Ausstellung

Spielzeugmuseum

Ausstellung

21.11.2002–23.03.2003
Teddy-Coyne Cosmos

Spielenachmittag KPZ Abt. I

09., 16., 23.02.2003
jeweils 15–16.30 Uhr

Ulla Konold – „Märchen und mehr“

02.02.2003, 15 Uhr
Das schlaue Fuchslein – ein russisches Märchen

Museum Industriekultur

Ausstellungen

01.10.2002–02.03.2003
BMW – das Motorrad aus Bayern
02.12.2002–23.02.2003
Prototypen und Visionen – Geschichte und Zukunft der Haushaltsgeräte

Naturhistorische Gesellschaft

Ausstellung

10.02.2003–01.11.2003
Frühbronzezeit in Südordanien

Lichtbildvorträge

19.30 Uhr Großer Saal des Luitpoldhauses
05.02.2003
Elisabeth Günsam (Salzburg): Auf der Suche nach den Ursprüngen des „Zweiten Babylon“
26.02.2003

Yasmin Olivier M. A.: Die Malerei der Etrusker

27.02.2003

Prof. Dr. Wolfgang Vetter (Universität Salzburg): Kulturgeologie – Beispiele aus dem Mediterran

Weitere Veranstaltungen unter Telefon 22 79 70

Germanisches Nationalmuseum 

Eingang zu den Schausammlungen:
Kartäusergasse 1
Eingang Bibliothek, Graphische
Sammlung, Archiv und Münz-
sammlung: *Kornmarkt 1, 90402 N*
Telefon 13 31-0
Internet: www.gnm.de
E-Mail: info@gnm.de
*Schausammlungen zur Kunst und
Kultur des deutschsprachigen
Raumes von 30 000 v. Chr. bis zur
Gegenwart; Studiensammlungen;
Gewerbemuseum der LGA: Kunst-
handwerk, Kunstgewerbe und Design
von der Antike bis ins 20. Jh. aus dem
europäischen sowie vorder- und ost-
asiatischen Kulturkreis*

Sammlungen

Di–So 10–18 Uhr, Mi 10–21 Uhr,
Mo 18–21 Uhr freier Eintritt
Mo geschlossen

Bibliothek

Mo–Fr 9–19 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen
Bestellung zur Sofortausleihe in den
Lesesaal Mo–Fr 9–17.30 Uhr

**Graphische Sammlung,
Archiv und Münzsammlung**

Di–Fr 9–16 Uhr
Mo, Sa, So, feiertags geschlossen

Info-Telefon

*Fernsprechanfrage zu Sonderaus-
stellungen und Öffnungszeiten*
Telefon 13 31-284

Kaiserburg-Museum 

Dependance des Germanischen
Nationalmuseums
Auf der Burg, 90403 N
Telefon 200 95 40
*Baugeschichte der Kaiserburg,
Reisekaiser- und -königtum,
historische Waffentechnik*
täglich 10–16 Uhr

**KPZ – Kunst- und Kulturpädagogisches
Zentrum der Museen in Nürnberg**

Abteilung I für Schulen, Jugendliche:
*Unterricht für Schulklassen und
Jugendgruppen in den Nürnberger
Museen und Sonderausstellungen,
Seminare (Lehrerausbildung und
-fortbildung), Angebot aus ca. 50
Themen zur Kunst- und Kulturge-
schichte, Stadt-, Zeitgeschichte und
aktuellen Kunst. Dazu zeitlich be-
grenzte Sonderveranstaltungen und
Projekte.*

Information und Anmeldung:
Telefon 1331-241, Fax 1331-318
E-Mail: kpz@kubiss.de

**Abteilung II für Erwachsenenbildung,
Familien:**

*Führungen für Gruppen und Einzel-
besucher durch die Sammlungen
und Sonderausstellungen. Sonder-
führungen für Kinder und ihre Eltern,
Studenten, Senioren*
Information und Anmeldung:
Telefon 13 31-238, Fax 1331-318
E-Mail: angebote.kpz@gnm.de

LGA – Landesgewerbeanstalt Bayern

Tillystraße 2, 90431 N
Telefon 655 42 34 oder 655 51 95
Mo–Fr 9–20 Uhr

Staatsarchiv

Archivstraße 17, 90408 N
Telefon 93 51 9-0
Mo, Di, Do 8–16 Uhr
Mi 8–20 Uhr, Fr 8–13.30 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Albrecht-Dürer-Gesellschaft

Kunstverein Nürnberg
Füll 12, 90403 N,
Telefon 24 15 62, Telefax 24 15 63
*Ältester Kunstverein Deutschlands;
Ausstellungen, Publikationen und
Editionen zur zeitgenössischen Kunst*
Do–So 14–18 Uhr

Institut für moderne Kunst Nürnberg

Luitpoldstraße 5, 90402 N
Telefon 240 21 20
*Informations- und Dokumentations-
zentrale für zeitgenössische Kunst,
Archiv, Publikationen, Ausstellungen*
Mo–Fr 9–12 und 13–16 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Archiv/Bibliothek
Di, Fr 10–16 Uhr, Do 14–19 Uhr

SchmidtBank-Galerie

Lorenzer Platz 29, 90402 N
Mo–Mi 8.30–16 Uhr
Do 8.30–17.30 Uhr, Fr. 8.30–15.30 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Artothek

Karl-Grillenberger-Straße 40/III
(im Kunsthaus)
90402 N, Telefon 20 92 00
*Sammlung zeitgenössischer Kunst,
Kunstverleih*

DB-Museum im Verkehrsmuseum

Lessingstraße 6, 90443 N
Telefon 01804-442233
Eisenbahn-Erlebniswelt
Di–So 9–17 Uhr, Mo geschlossen

**KREIS Galerie am Germanischen
Nationalmuseum**

Kartäusergasse, 90402 N
Telefon/Telefax 2348610
Mi 17–21 Uhr
Sa, So 14–17 Uhr

Naturhistorisches Museum 

der Naturhistorischen Gesellschaft
Nürnberg e.V. Marienortgraben 8,
90402 N, Telefon 22 79 70
*Einheimische Vor- und Frühgeschichte,
Völkerkunde, Höhlen- und Karstkunde*
Mo–Fr, So 10–17 Uhr

**Museum für Kommunikation
Nürnberg** 

Lessingstraße 6, 90443 N
Telefon 230 88 85
*Geschichte der Post und
Telekommunikation*
Di–So 9–17 Uhr, Mo geschlossen

Kunsthaus Nürnberg

im Künstlerhaus, Königstraße 93,
90402 N, Telefon 20 31 10
Di, Do, Fr 11–18 Uhr
Mi 11–20 Uhr, Sa, So 11–17 Uhr

Kunsthalle Nürnberg 

Lorenzer Straße 32, 90402 N
Telefon 231 28 53
*Ausstellungen zeitgenössischer Kunst
(Umbauarbeiten)
(bis März 2003)*

Stadtarchiv Nürnberg

Gewerbemuseumsplatz, 90402 N
Telefon 231 27 70 / 27 71
Mo, Mi, Do 8.30–15.30 Uhr
Di 8.30–19 Uhr, Fr 8.30–16 Uhr

Stadtbibliothek (Pellerhaus)

Egidienplatz 23, 90317 N
Telefon 231 27 79
Mo–Fr 10–12.30 Uhr
und 13.30–16 Uhr
Sa, So geschlossen

Katalog und Ausleihe
Mo, Di, Mi, Fr 10–12.30 Uhr und
13.30–15.30 Uhr
Do 10–12.30 Uhr und 13.30–19 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Stadtbibliothek Zentralbibliothek

Gewerbemuseumsplatz 4,
90317 N, Telefon 231 26 72
Mo, Di, Fr 11–18 Uhr, Do 11–19 Uhr
Sa 10–13 Uhr
Mi, So, feiertags geschlossen

Krankenhausmuseum Nürnberg

Klinikum Nord, Prof.-Ernst-Nathan-
Straße 1 (früher Flurstraße 17)
So 14–18 Uhr
Führung jeden 1. So im Monat

Friedensmuseum Nürnberg e.V.

Kaulbachstraße 2, 90408 N
Telefon 3 60 95 77
Mo 17–19 Uhr, Mi, Fr 15–17 Uhr

Neues Museum

Luitpoldstraße 2, 90402 N
Telefon 240-20 20
Di–Fr 10–20 Uhr
Sa, So 10–18 Uhr, Mo geschlossen

Nürnbergers Felsengänge

Treffpunkt: Dürer-Platz (am Albrecht-
Dürer-Denkmal)
Telefon 22 70 66
Führungen täglich 11, 13, 15, 17 Uhr

Historischer Kunstbunker im Burgberg

Obere Schmiedgasse 52
Telefon 22 70 66
Führung täglich 15 Uhr

**Museen der Stadt Nürnberg
Museum Tucherschloss** 

Direktion (Tucherschloss)
Hirschelgasse 9–11, 90317 N
Telefon 2315421
Di 10–13 Uhr, Do 10–16 Uhr
Sa, So 13–17 Uhr

Hirsvogelsaal (am Museum
Tucherschloss)
Di 10–13 Uhr, Do 10–16 Uhr
Sa, So 13–17 Uhr

Albrecht-Dürer-Haus 

Albrecht-Dürer-Straße 39, 90317 N
Telefon 231 25 68
*Original-Grafiken. Dürerzeitlich re-
konstruierte Küche und Wohnstube,
funktionierende Druckwerkstatt*
Di–Fr 13–17 Uhr, Sa, So 10–17 Uhr
Mo geschlossen

Regelführungen KPZ Abt. II:

1. So im Monat 14.30 Uhr
3. Do im Monat 18.30 Uhr
Führungen mit Agnes Dürer:
Do. (außer 3. Do im Monat) 18 Uhr
Sa 15 Uhr, So 11 Uhr
Engl. Führung m. A. Dürer: Sa 11 Uhr

Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg 

Patrizierhaus, Karlstraße 13–15,
90403 N, Telefon 231 31 64
Verwaltung 231 32 60
*Geschichte des Spielzeugs im
Zusammenhang mit Nürnbergs
Spielzeugtradition*
Di–So 10–17 Uhr, Mi 10–21 Uhr
Mo geschlossen

Museumsführungen:
Sa 14.30 Uhr, So 11 Uhr

Gruppenführungen:
Anmeldung: Telefon 231 31 64 / 32 60

Stadtmuseum Fembohaus 

Burgstraße 15, 90317 N
Telefon 231 25 95
Di–Fr 13–17 Uhr, Sa, So 10–17 Uhr
Mo geschlossen
Regelführungen KPZ Abt. II: So 14.30 Uhr

Museum Industriekultur 

Äußere Sulzbacher Straße 62,
90317 N, Telefon 231 36 48
Di–So 10–17 Uhr, Mo geschlossen
Regelführungen KPZ Abt. II: So 15 Uhr

Schulmuseum

Anschrift und Öffnungszeiten s. o.

Schwurgerichtssaal 600

Landgericht Nürnberg-Fürth,
Fürther Straße 110, Telefon 231-54 21
Führungen: Sa, So 13, 14, 15, 16 Uhr

**Dokumentationszentrum
Reichsparteitagsgelände** 

Bayernstraße 110, 90478 N
Telefon 231-56 66
Mo–Fr 9–18 Uhr, Sa, So 10–18 Uhr

 bei dieser Institution Aktionen/Füh-
rungen für Schulklassen durch KPZ Abt. I

 bei dieser Institution Führungen für
Gruppen und Einzelbesucher durch KPZ
Abt. II

